

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 51

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Apropos Publikums- wünsche...

Nach den jüngsten Ermittlungen eines Meinungsforschungsinstituts findet die Hälfte des deutschen Fernsehpublikums, die Programme seien schlechter geworden. Demgegenüber kommen die schweizerischen Programm-Macher etwas besser weg: eine ähnliche Umfrage bescheinigte ihnen, dass 63 Prozent der Zuschauer mit dem zufrieden sind, was ihnen von den einheimischen Fernsehköchen vorgesetzt wird.

Doch längst nicht alle Zufriedenen sind klaglos glücklich; die Detailbefragung förderte vielmehr eine zunehmende Diskrepanz zwischen Publikumswünschen und Programmangebot zutage. 50 Prozent des Sehervolkes nämlich wünschen vor allem anderen Unterhaltung, weitere 43 Prozent ziehen Information vor, und nur 7 Prozent erwarten in erster Linie die Förderung von Bildung und Wissen.

So mathematisch genau sind freilich diese Kategorien nicht voneinander abzugrenzen: Unterhaltung kann auch informierend und Information auch unterhaltend sein. Jedenfalls aber suchen die meisten Schweizer nach des Tages Arbeit vor dem Bildschirm Entspannung durch eine andere Art von Spannung, um die Abendmüdigkeit zu überwinden. Gerade zur Hauptsendezeit zwischen 20 und 22 Uhr ist jedoch das schweizerische Programm sehr «informationslastig», häufig vollgepfropft mit spezifisch politischer oder politisch beeinflusster Information, die nach den Ergebnissen der deutschen Umfrage, die wohl auch hierzulande ähnlich ausfielen, noch weniger gefragt ist als die Information über andere Lebensbereiche.

Dass die politische Information aus dem Zürcher Studio nicht nur quantitativ überdotiert, sondern auch qualitativ unterdurchschnittlich ist, wird von einem unverdächtigen Zeugen bestätigt. Dr. M. Steinmann, der Leiter der SRG-Publikumsforschung, schreibt in einem Kommentar: «Der Macher war früher noch mehr selber Publikum; er hat sich aber durch das theoretische Rasonnement, Kurse und Tagungen und oft auch durch eine ideologische Fixierung dem Publikum entfremdet. Viele Programm-Macher wollen primär irgendwelche gesellschaftspolitische

Leitbilder, abstrakte Vorstellungen, realisieren, und das tun sie zum Teil noch recht plump.»

Der Leiter der Informationsabteilung, Ueli Götsch, der sich eben noch in einem Schreiben an die Presse über «die immer geringer werdende Toleranz gegenüber nichtkonformen Meinungen und Verhaltensweisen durch einen nicht unmassgebenden Teil der Bevölkerung und deren Repräsentanten» beklagt hat, wird durch die zitierte Kritik aus dem eigenen Bau belehrt, dass er die Sündenböcke nicht bloss beim bösen Publikum suchen sollte. Der Vorwurf an ideologische Theoretiker und plumpe Dilettanten zielt nämlich geradewegs in seine Abteilung.

Eine Lehre wäre freilich nicht nur von ihm, sondern auch höhererorts zu ziehen. Fernsehdirektor Dr. G. Padel meinte in diesem Zusammenhang: «Informativ und dokumentarische Sendungen sind häufig auf 20.20 Uhr angesetzt. Gehen wir im Moment nicht zu weit mit solchen Magazinen im Hauptprogramm?»

Offenbar ist das aber nur eine rhetorische Frage; das heutige Programmschema bleibt auch im Jahre 1976 unverändert bestehen – nur die Sendezeit des Inlandmagazins «CH» wird verlängert!

Telespalter



**Hotel
Touring**

BERN
Zieglerstr. 66
Nähe Eigerplatz

Restaurant Postillon und Mattenhofstube

zu angemessenen Preisen logieren,
dineren u. problemlos parkieren, 20

Tel. 031 / 45 86 66, Telex 33356
G. Sommer-Bussmann, Inh.

Unter Freundinnen

«Muriel ist so weit gereist, das hat doch sicher ihren Verstand vergrössert.»

Die Freundin: «Nein, es hat nur ihre Redegabe verlängert.»

Galerie
33 Jürg Tschiemer
Neue und alte
Raritäten,
orig.
Geschenke

Steckborn
Seestrasse 73

Geöffnet ab 29. Nov. 1975
Samstag: 14–19 Uhr
Sonntag: 16–19 Uhr
Montag bis Freitag: 16–20 Uhr
(Donnerstag geschlossen)

**Jacques Schedler
zeigt Originale
zu seinem neuen
Buch «Seppli».**



Ausgleich

Der frischgewählte Nationalratspräsident Etter wuchs auf als Bauernbub. Dafür sind bei den Linken und Progressiven Herrenöhnchen genug zu finden.

Preise

Laut Biga gehen die Grosshandelspreise «auf breiter Front» zurück. Da könnten gelegentlich ja auch die Kleinhandelspreise auf schmaler Front sinken...

Planung

Man weiss zwar, dass die Kinderzahlen abnehmen und Schulhäuser leerstehen; am Seminar Liestal aber wurde die Rekordzahl von 140 Lehrern diplomiert. Wen wundert's, wenn mehr als die Hälfte noch keine Stelle finden?

Inflation

Talfahrt der SBB: Statt dem veranschlagten Defizit von 165 Millionen ist für 1975 ein Fehlbetrag von mehr als 600 Millionen zu erwarten. Statt *Brem-*sung Beschleunigung!

Teuerung

Hört ihr Leut' und lasst euch die Kletterkünste der Radiohörgebühr sagen: 1965 betrug sie 26 Franken, stieg 1966 auf 33, wurde 1968 auf 40 erhöht, kostet seit 1973 volle 60 und soll ab 1976 sogar 78 Franken betragen...

Vorwurf

Schweizer warfen Nestlé vor, in Entwicklungsländern Kinder getötet zu haben. Nestlé-beschmutzer.

Unter sich

Die Kluft zwischen der Gewaltfreien Aktion Kaiseraugst (GAK) und der Gewaltfreien Aktion gegen das Atomkraftwerk Kaiseraugst (GAGAK) vertieft sich. GAK gegen GAGAK artet in Gegacker aus.

Denner-Referendum

Gut, dass der Schoggi-Artikel angenommen wurde, sonst hätte man für die Schoggifabrikanten noch eine Schoggitaler-Aktion durchführen müssen.

Klingendes Jodeln

Das Eidgenössische Jodlerfest 1975 in Aarau brachte 83000 Franken Reingewinn. Hoch gesungen – hoch verdient.

Armee

Die Truppenübung des FAK 4 stiess in der Bevölkerung auf grosses Interesse. Senn-sibilisierung der Ostschweiz...

Das Wort der Woche

«Häuser-Totentanz» (gefunden in einem ganzseitigen «Blick zurück im Zorn» der NZ, was in Basel im Denkmalschutzjahr alles an wertvoller Architektur gesprengt oder abgerissen worden ist).

Tempo

In Spanien wurde ein durch die Amnestie begnadigter Autodieb kurz nach der Entlassung geschnappt, als er auf einem gestohlenen Motorrad nach Hause fuhr...

Die Frage der Woche

In der Zeitschrift «wir eltern» fiel die Frage: «Soll man Geschenke abschaffen?»

Kino

Der Film ist wahrhaftig eine internationale Kunst: Als erste russisch-amerikanische Koproduktion wurde in Leningrad «Der blaue Vogel» des französisch-belgischen Schriftstellers Maurice Maeterlinck verfilmt.

Worte zur Zeit

Das Geheimnis des Agitators ist, sich so dumm zu machen wie seine Zuhörer sind, damit sie glauben, sie seien so gescheit wie er. Karl Kraus